

Das neue Menschengeschlecht

(Römer 5,12-21)

Römer 5,12-21 (Elberfelder)

12 Darum, wie durch **einen Menschen** die **Sünde** in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der **Tod** und so der **Tod** zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil (oder: woraufhin) sie alle **gesündigt** haben

13 - denn bis zum **Gesetz** war **Sünde** in der Welt; **Sünde** aber wird nicht zugerechnet, wenn kein **Gesetz** ist.

14 Aber der **Tod herrschte** von **Adam** bis auf **Mose** selbst über die, welche nicht gesündigt hatten in der Gleichheit der Übertretung **Adams**, **der ein Bild des Zukünftigen ist.**

15 Mit der Übertretung ist es aber nicht so wie mit der Gnadengabe. Denn wenn durch des einen **Übertretung** die **vielen gestorben** sind, so ist viel mehr die **Gnade Gottes** und die **Gabe** in der **Gnade** des einen **Menschen Jesus Christus** gegen die **vielen überreich** geworden.

16 Und mit der Gabe ist es nicht so,
wie es durch den **einen** kam,
der sündigte.

Denn das **Urteil** führte von **einem**
zur **Verdammnis**,
die **Gnadengabe** aber von vielen Übertretungen
zur **Gerechtigkeit**.

17 Denn wenn durch die Übertretung
des **einen** der Tod durch
den **einen geherrscht hat**,
so werden viel mehr die,
welche den **Überfluss** der Gnade
und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen,
im Leben herrschen durch
den **einen, Jesus Christus**.

18 Wie es nun durch
eine Übertretung
für **alle Menschen**
zur **Verdammnis** kam,

so auch durch
eine Gerechtigkeit
für **alle Menschen**
zur **Rechtfertigung** des Lebens.

19 Denn wie durch
des **einen Menschen** Ungehorsam
die vielen
in die **Stellung von Sündern**
versetzt worden sind,

so werden auch durch
den Gehorsam des **einen**
die vielen
in die **Stellung von Gerechten**
versetzt werden.

20 **Das Gesetz aber kam daneben hinzu, damit die Übertretung zunehme.**

Wo aber die Sünde zugenommen hat, ist die Gnade überreich geworden,

21 damit, wie die Sünde geherrscht hat im Tod, so auch die **Gnade herrscht durch Gerechtigkeit** zu ewigem Leben durch **Jesus Christus, unseren Herrn.**

	Der erste Adam	Der zweite Adam: Jesus Christus
Übertretung / Gnade	Übertretung führte zum Tod, der durch die Sünde alle Menschen beherrscht (Röm 5,12).	Die Gnade Gottes zeigt sich in seiner Gabe, die in der Menschwerdung von Jesus Christus besteht (vgl. Joh 3,16). Diese Gabe führte zur Gnade (Röm 3,23-24), in der jeder Christ leben darf. (Röm 5,15)
Formel:	Sünde (Adams) → Tod → Sünde (aller) → Tod	Gnade (Gottes) → Gabe (Jesus) → Gnade (Sühne) → überreich
Fazit:	Adam startete eine zerstörerische Spirale von Sünde und Tod. Diese Spirale kann nicht aufgehalten, sondern nur ersetzt werden.	Gott startete eine lebensspendende Spirale von Gnade und Gabe. Diese Spirale ist die einzige Alternative zur zerstörerischen Spirale (links).
Konsequenz:	Die Abwärtsspirale lässt sich nicht aufhalten, sondern nur durch einen Wechsel zur Aufwärtsspirale besiegen.	

Sünde / Gesetz	<p>Sünde würde nicht zum (geistlichen) Tod führen, <i>wenn</i> es denn kein Gesetz gäbe (Röm 5,13). Trotzdem herrschte der Tod bereits vor dem mosaischen Gesetz (Röm 5,14). Wie ist das möglich? Die Menschen waren auch vor Mose durch ihr Gewissen sich selbst ein Gesetz (Röm 2,14), wenn auch das Überfahren des eigenen Gewissens keine Übertretung eines <i>expliziten</i> Gebots ist (Röm 5,14).</p>	<p>Moses Gesetz hat aus heilsgeschichtlicher Perspektive keine zentrale Bedeutung, sondern ist "daneben hinzugekommen". Das Gesetz bestätigt unser Gewissen und macht durch seine <i>expliziten</i> Vorgaben unsere Übertretungen, die der Mensch durch die Herrschaft der Sünde trotz des Gesetzes begeht, nur noch schlimmer (Röm 5,20a).</p>
Formel:	<p>Sünde → Gesetz (und Gewissen) → Tod</p>	<p>Sünde > Gesetz</p>
Fazit:	<p>Die Sünde wird erst durch ein Gesetz als Sünde offenbar und damit strafbar. Das Gewissen ist das Gesetz in unseren Herzen.</p>	<p>Das Gesetz hat keine zentrale Bedeutung, weil von ihm keine Heilung, sondern "nur" Blossstellung der Sünde kommt.</p>

Konsequenz:

Das **Gesetz** ist nie die Lösung, aber als Messinstrument der Sünde und als Richtschnur (für gelebte Gerechtigkeit aus Gnade) trotzdem sehr wichtig.

Sünde / Leben	Seit Adams Sünde herrscht der Tod durch die Sünde über alle Menschen (Röm 5,17a).	Der Überfluss von Gottes Gnade zeigt sich in der Gabe der Gerechtigkeit, die wir durch Jesus Christus empfangen, um fortan im Leben zu herrschen (Röm 5,17b).
Formel:	Sünde (Adams) → Tod → Sünde (aller) → Tod	Gnade → Gerechtigkeit → Leben
Fazit:	Der Mensch wird vom Tod als geistliche Realität <i>beherrscht</i> . Das ist sein <i>Schicksal</i> .	Der Christ soll im Leben <i>herrschen</i> (durch Jesus Christus), das ist seine <i>Berufung</i> .
Konsequenz:	Ob aktiv oder passiv: Der natürliche Mensch wird von der Sünde beherrscht. Christen hingegen sollen aktiv durch Jesus Christus "im Leben herrschen".	

Gnade, Gerechtigkeit	Für Gott ist Sünde ein besiegt Problem. Auch wenn die Sünde grösser ist, bleibt die Gnade immer noch grösser (Röm 5,20b).	Die Gnade herrscht durch Gerechtigkeit . Sie wurde durch die Gerechtigkeit von Jesus Christus erwirkt (Sühne). Wie stark sie im Leben von Christen herrschen kann, zeigt sich an der gelebten Gerechtigkeit (= Heiligung) (Röm 5,21).
Formel:	Sünde < Gnade	Gerechtigkeit → Gnade → Gerechtigkeit: Gerechtigkeit (von Jesus) bewirkte Gnade. Gnade bewirkt Gerechtigkeit (von Christen)
Fazit:	Es gibt keine hoffnungslos verdorbene Menschen, da Gnade <i>immer</i> grösser ist als die Sünde.	Gerechtigkeit und Gnade sind keine Gegensätze, sondern hängen untrennbar miteinander zusammen.

Konsequenz:

Es ist völlig sinnlos, Sünde verstecken zu wollen, weil Gottes **Gnade** sowieso immer grösser ist. Wer in der Gnade lebt, wird (früher oder später) auch Gottes Gerechtigkeit ausleben.

Gott- Unab- hängig- keit / Gehors am	Die Sünde kam durch Adam in die Welt, weil er nach der Erkenntnis von Gut und Böse trachtete, die ihn zu eigenständigen Entscheidungen aber auch zur Gott-Unabhängigkeit und damit zum Tod führte (Röm 5,12).	Das Leben in Gnade und Gerechtigkeit (= Herrschen im Leben) gibt es nur für diejenigen, die Jesus Christus ihren Herrn nennen und damit auf Gott-Unabhängigkeit verzichten, um fortan im Gehorsam zu leben (Röm 5,21).
Formel:	Erkenntnis → Gott-Unabhängigkeit (Sünde) → Tod	Jesus regiert → Gnade → Gerechtigkeit → Leben
Fazit:	Es gibt kein (geistliches) Leben in der Gott-Unabhängigkeit.	Das wahre Leben ist abhängig von Jesus Christus als unsere persönliche Lebenssonne.
Konse- quenz:	Wahres Leben ist nicht von Erkenntnis abhängig, sondern von gelebter Jesus-Abhängigkeit .	

